

(Sehr richtig!) Die Verhältnisse in der Provinz Posen haben sich im Laufe der fünf Jahre nicht so geändert, daß die Regierung diejenigen Mittel, die sie damals für nötig gehalten hat, um die Zugehörigkeit der Provinz Posens zum preussischen Staate zum vollen Ausdruck zu bringen, aus der Hand geben könnte. Ich glaube nicht, daß in den letzten Jahren das germanische Element gegen das polnische in der Provinz Posens vorgekritten ist. Im allgemeinen ist in den Jahren von 1867 bis 1868 eine Zunahme der Polen zu konstatieren gewesen; während im Jahre 1867 der Procentjah der Familienbevölkerung, der rein polnische Familiensprache hatte, sich auf 54,88 Procent bezifferte, waren es 1868 57,69 Procent geworden. (Hört, hört!) Ich bin nicht in der Lage, für das laufende Jahr eine Zahl anzuführen — wir sind noch nicht in dem Besitz — aber ich halte es für wahrscheinlich, daß ein Rückgang des polnischen Elements nicht stattgefunden hat, und zwar aus verschiedenen Gründen. Einmal befindet wir uns in einer Bewegung, die eine gewisse Wechselfeit mit der Völkermanderung hat. Sie vollzieht sich mit modernen Mitteln; es ist aber eine Bewegung von Osten nach dem Westen da. Diese Bewegung hält nicht still an unseren Grenzen, sondern sie geht sich von da aus weiter fort. Ich halte es für wahrscheinlich, daß es in anderen Grenzprovinzen ist, so auch in der Provinz Posens im letzten Jahre ein erhöhter Zugang nicht deutscher Elemente, trotz des Aufhebungsgesetzes, stattgefunden haben wird. Ich halte weiter für wahrscheinlich, daß das polnische Element an Zahl zugenommen hat, weil es bis dahin ein fastlich festgesetzter Erfahrungsmaß gewesen ist, daß die polnischen Ehen im Durchschnitt um ein Hund weicher sind, wie die germanischen Ehen. (Weiter!) Wie auch dieses Naturgesetz wirkt dahin, das polnische Element nicht zu schmälern.

Wenn dies eine Betrachtung ist, die die numerischen Verhältnisse betrifft, so glaube ich, daß auch dem inneren Werte nach das polnische Element nicht zurückgegangen ist. Unter der preussischen Regierung und mit der Beihilfe der preussischen Regierung, nicht zum wenigsten durch die Säkularisation der polnischen Klöster, aus denen die Mittel zur Dotierung polnischer Schulen und Gymnasien hergenommen wurden, ist ein Mittelstand in der Provinz Posens entstanden, der eine kräftige Stütze des polnischen Elements bildet, so daß ich der Meinung bin: nicht nur numerisch, sondern auch innerlich hat das polnische Element zugenommen.

Nun sind, seit die jetzige Regierung diese Klöße einnimmt, von seiten polnischer Abgeordneten hier und da Aeußerungen laut geworden, die darauf hindeuten lassen, daß man polnischerseits gewillt sei, eine veränderte Stellung der preussischen Regierung und dem preussischen Staate gegenüber einzunehmen.

Der Herr Abgeordnete hat die Frage an mich gerichtet, ob die jetzige Regierung den Standpunkt des Fürsten Bismarck einnimmt, und hat diesen Standpunkt nachher dahin präzisirt, daß er ein hohesfüßler gegen die Polen gewesen sei. (Sehr richtig! bei den Polen.) Ich muß dem Herrn Abgeordneten überlassen, mit seinem Gewissen sich darüber einig zu werden, ob dieser Ausspruch auf den Fürsten Bismarck zutrifft. (Anmache bei den Polen.)

Auf die gegenwärtige Regierung trifft er nicht zu. Wir lassen die Polen nicht. Wir sehen sie als Mitbürger an — schwierige Mitbürger zu Weiden, gewisse auch verirrte Mitbürger von unserem Standpunkte aus, aber immer unsere Mitbürger, mit denen zusammenwirken zu können zum Besten des Staates uns zu allen Zeiten eine Freude sein wird. (Bravo!)

Wir stehen im Bezug auf das Aufhebungsgesetz und im Bezug auf das ganze politische Leben auf dem Standpunkt des Gesetzes und sind gewillt,